



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Marcus Vitruvius Pollio Baukunst

Vitruvius

Leipzig, 1796

XI. Kap. Schmalte. Gebrannter Zinnober.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48396](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48396)

ab, reibe sie mit Leim in einer Pfanne —*mortarium*:— und man erhält ein Schwarz, das im Anstriche sich gar nicht übel ausnimmt.

Ingleichen nehme man getrocknete Weinhefen, brenne sie in einem Ofen, und reibe sie mit Leim: Auch diese werden im Anstriche ein sehr angenehmes Schwarz geben; ja, je besser der Wein, wovon man die Hefen nimmt, um desto mehr nähert sich auch das auf solche Art nachgemachte Schwarz der Tusche —*Indicum.* ⁿ⁾—

EILFTES KAPITEL.

Schmalte —*caeruleum*— und gebrannter Zinnober —*usta*.—

Die Bereitung der Schmalte wurde zuerst in Alexandria erfunden: Nachmals legte Vestorius auch zu Puteoli eine Fabrik davon an.

Es ist zu verwundern aus welchen Dingen und auf welche Art Schmalte verfertigt wird: Man reibt Sand mit Salpeterstaub —*flos nitri*— so klein, daß einigermassen ein Mehl daraus entsteht; dieß wird zu groben Feilspänen —*scobs*— von Kupfer —*aes cyprum*—

n) Plinius sagt B. XXXV. K. 25. „daß die Tusche aus Indien komme, die Verfertigung derselben aber ihm unbekannt sey.“ — Wir bekommen die feine Tusche aus China, wo sie aus dem Rufs, der sich bey dem Brennen des Öls von dem Ölretigsamen in weiten darüber gestellten Trichtern ansetzt, mit Gummi verfertigt wird. Siehe Funke's Naturgeschichte und Technologie 2ter B. S. 359 u. 765. Bloß um den Schein des Anmaßlichen zu vermeiden, unterdrücke ich hier was die Erkenntlichkeit mir zum Lobe dieses vortreflichen, höchstnützlichen Buchs, welches ein Handbuch aller Stände seyn sollte, zu sagen eingiebt.

gemischt und besprengt, damit es sich klümpere —*conglomerari*;— darauf macht man daraus mit den Händen Bälle —*pila*— und drückt diese so fest, daß sie bald trocken werden; sobald sie aber trocken sind, thut man sie in einen irdenen Krug —*urceus*— und setzt diesen Krug in einen Ofen. Hier wird Kupfer und Sand von der Gewalt des Feuers so durchglüheth, daß sie sich verglasen —*coalescere*,— indem sie gegenseitig sich ihre Feuchtigkeit mittheilen und ihre Selbstständigkeit ablegen, und, nachdem also durch die gewaltige Hitze ihre eigenen Bestandtheile verzehrt worden, °) zur Blaufarbe oder Schmalte werden:

Den gebrannten Zinnober, der sehr zur Bekleidung benutzt wird, bereitet man folgendermaßen: Man läßt ein Stück guten Zinnober im Feuer glühend werden, kühlt es mit Weinessig ab, und sofort ist es in Purpurfarbe verwandelt.

Z W Ö L F T E S K A P I T E L .

Bleyweiß —*cerussa*,— Grünspan —*aerugo*— und künstlicher Sandarach, d. i. Mennig —*sandaracha*, i. e. *factitia*.—

Es ist hier der Ort von Zubereitung des Bleyweißes und des Kupferroths —*aerugo*,— den wir Grünspan —*aeruca*— nennen, zu handeln.

Die Rhodier stecken Reisholz in Fässer, auf deren Boden sie Essig gießen; legen auf das Reisholz Bleymassen —*plumbea massa*;—

o) Da *confecta*, welches im Lateinischen steht, sich auf nichts bezieht, und keinen Sinn giebt: So lese ich *confectis*, und stelle so Sinn und Construction wieder her.